

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 53 (1975)
Heft: 4

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber eine Enttäuschung erwarten. Das Restaurant, dessen sich Walter am Morgen als Lockvogel bediente, entpuppte sich als Fata Morgana. Doch liessen wir uns deswegen nicht entmutigen. Mit forciertem Tempo und auf direktester Strecke traten wir den Rückweg an, um vor Mittag wieder im Hotel zu sein. Schnell wurde die Wäsche gewechselt und gepackt. Als alle zur Rückfahrt bereit waren, protestierte der Wagen von Ernst Kunz mit Vehemenz. Offenbar stand der Motor auf Kriegsfuss mit Ernst (oder umgekehrt?), der so ziemlich an allen Knöpfen zog, drückte und drehte und mit Verwünschungen auf die Volvo-Fabrik und seinen Garagisten nicht sparsam umging. Erst als Peter Joss mit lobenswerter Geduld alle Kerzen gereinigt und auch der Hotelier unserer Ernst noch einige wertvolle Tips gegeben hatte, gelang endlich der Start. Bei strahlendem Wetter fuhren wir an den Neuenburgersee hinunter nach St. Aubin, wo wir uns zur Schlussfeier im Hotel Pattus an einem schmackhaften Fischessen gütlich taten. Die gute Laune lief auf Hochtouren. Ein nachheriger Spaziergang zum See hinunter beendete zum allgemeinen Bedauern diese wohlgegangenen Tage. Wir waren uns alle einig, nächstes Jahr am gleichen Ort diese Wanderungen zu wiederholen. Die Gegend eignet sich vor trefflich für solche Zwecke, und auch im Hotel waren wir bei reichlicher und schmackhafter Kost bestens aufgehoben. Walter Aukenthaler, der keine Mühe scheute, die günstigste Gegend mit naher Unterkunft ausfindig zu machen, gebührt unser wärmster Dank. Er hat es verstanden, bei diesem schneearmen Winter im Jura Skiwanderungen zu ermöglichen, die stets allen Befriedigung boten. Dass das Ski-Wachsen mitunter die Routiniers herausforderte, lag in der Natur der Sache. Die ganz Gewissenhaften gingen so weit, dass sie nach jedem Kilometer die Bretter einer neuen Behandlung unterzogen, ungeachtet der Proteste der ungeduldig Vorwärtsdrängenden. Aber eben: Il faut ce qu'il faut.

Jacques Graf

sich an, und nicht jeder tat den gleich glücklichen Griff in die Wachstruhe. Blau wäre richtig gewesen.

Nun, Mitmachen war seit jeher seliger als Siegen. Es kam einmal mehr darauf an, dass alle 87 Teilnehmer ihre Kräfte voll für den guten Zweck einsetzen und mit Begeisterung etwas für ihre Gesundheit taten. Die Männer im besten Alter rannten über eine Strecke vom 12 km, ihre Gattinnen, Gespielinnen und Assistentinnen sowie die Senioren und das ganz junge Volk 6,6 km. Ein verlockender Gabentempel hatte für alle etwas bereit. Zwar keine grossen Vermögen und Karrieren, für die sich am gleichen Tage in Megève ein Russi, ein Klammer und ein Zwilling zerfetzten. Aber auch alkoholische Getränke gingen im Berg der Preise unter — und es gibt ja wirklich sinnvollere Geschenke. In äusserster Opferbereitschaft haben sich übrigens ein paar menschenfreundliche ältere Langläufer, an denen nicht mehr viel zu verderben ist, des Pseudogeistes bemächtigt, um sich damit selbst zu vergiften. Nur so konnten sie verhindern, dass das junge, schöne Gewächs daran Schaden nehme.

Die Organisation klappte ausgezeichnet, die Resultate lassen sich sehen. Dabei erwies sich später auf der Tanzpiste, als sich alles nach Gilge Wales Zauberörgeli-Melodien wild im Kreise drehte, dass die Wettkämpfer ihre überschäumenden Energien bei weitem nicht voll verausgabt hatten. Um so bitterer war für Präsident Christian Ruckstuhl die Pille, schliesslich ausgerechnet einem Aussenseiter für die Tagesbestzeit gratulieren zu müssen. Die Clubmitglieder müssen unbedingt vermehrt in die Langlaufhosen. Auf die Messung von Zehntels-, Hundertstels- oder gar Tausendstelsekunden wurde wiederum verzichtet, da sich die Rennleitung bewusst war, dass der Veranstaltung vorderhand nicht internationale Bedeutung zukommt und in der Mehrzahl von nicht eigentlich ruhmsüchtigen Amateuren bestritten wird.

Hervorgehoben seien die vorzüglichen Leistungen der ältesten Teilnehmer. Wenn Ernst Kunz (02) selbstlos am Tabellenende steht — einer muss der Letzte sein! —, so ist zu bedenken, dass er während des dramatischen Laufes einen klassischen Film darüber konzipierte. Und Pablo (06) startete bewusst mit über drei Minuten Verspätung, weil er in angeborener Bescheidenheit nicht auffallen und in der Klassierung im Mittelfeld erscheinen wollte, was ihm mathematisch genau gelang und einem Doppelsieg gleichkommt. Beiden ein lautstarkes Bravo!

Der Sektionsvorstand erwartet, dass inskünftig auch wirklich betagte Häupter, sogenannte Altveteranen, an diesem bereits zur Tradition gewordenen Clubanlass teilnehmen, solche die noch im letzten oder gar vorletzten Jahrhundert das Licht der Welt erblickten, um

Berichte

LANGLAUFRENNEN 1975 IM OTTENLEUEBAD

An diesem **1. Februar** schneite es in den Voralpen nur einmal. Ein wunderbares Schnelein legte sich auf die vereiste Loipe, die durch eine nordisch anmutende Winterlandschaft führte. Für den Erfolg kam es nur darauf an, mit welcher Mischung von gelbem, rotem und blauem Klister die Latten eingesalbt wurden. Ein ganzes Spektrum von Farben bot

mit ihrer Präsenz und imponierenden Leistung den jungen Jahrgängen zu beweisen, dass Langläufer tatsächlich länger leben und ururalt werden.

Séracs

Rangliste

Kategorie D, Junioren, 6,5 km

1. Brönnimann Christoph	26.45
2. v. Ballmoos Daniel	26.50
3. Dauwalder Res, 59	30.15
4. Künzi Renat, 62	31.55
5. Künzi Thomas, 59	32.30
6. Brechbühl Daniel	38.20

Kategorie C, Damen, 6,5 km

1. Richterich Britta	32.20
2. Aschwanden Antoinette	32.40
3. Labhart Daisy	34.28
4. Hugi Bethli	35.27
5. Perincioli Elisabeth	36.25
6. Hitz Luzia	36.30
7. Zbinden Heidi	36.48
8. Simmler Therese	38.05
9. Mühlegg Lieselotte	38.25
10. Wyss Anna Käthi	39.30
11. Willen Käthi	39.30
12. Kohler Marianne	40.09
13. Gilgen Elisabeth jun.	43.20
14. Münger Elisabeth	44.10
15. Hänni Elsbeth	46.45
16. Gilgen Elsbeth	54.10

Kategorie B, Senioren, 6,5 km

1. Sollberger Paul	29.57
2. Bauder Willy	31.05
3. Hertig Rudolf	31.20
4. Kaufmann Hans	31.25
5. Künzi Peter	31.30
6. Maurer Hans	31.45
7. Näf Karl	32.45
8. Käch Sepp	33.10
9. Wyss Bernhard	33.45
10. Reichenbach Klaus	34.40
11. Riesen Pablo, 06	35.18
12. Gerber Walter	35.30
13. Hänni Ernst	36.20
14. Brechbühler Fritz, 05	36.44
15. Weber Emil, 07	36.45
16. Felchlin Adi	37.15
17. Wermuth J. C.	38.10
18. Furter Fred	38.35
19. Schweizer Bernhard	38.40
20. Vogel Albrecht	38.55
21. Kühne Rudolf	46.50
22. Kunz Ernst, 02	52.20

Kategorie A, Hauptklasse Senioren, 12 km

1. Bertschinger Kurt, 33	44.28
2. Aschwanden Ernst, 47	44.30
3. Perincioli Lorenz	44.35
4. Müller Wolfgang, 38	45.40
5. Güttinger Peter	46.00

6. Moor Peter, 39	46.40
7. Arn Rolf, 42	46.50
8. Pfister Heinz, 28	46.55
9. Strahm Peter, 40	46.58
10. Kohler Fritz, 24	48.55
11. Diener Robert, 24	49.00
12. Moser Gerald, 29	49.18
13. Nass François, 37	50.15
14. Marti Walter	50.30
15. Ruckstuhl Christian, 36	51.05
16. Dauwalder Werner, 37	51.20
17. Heiniger Walter, 14	51.58
18. Bähler Walter, 33	52.05
19. Labhart Toni, 37	52.35
20. Köchli Elias, 42	52.36
21. Gerber Herbert, 13	53.18
22. Hölzli Alfred, 33	53.23
23. Stalder Werner, 43	54.28
24. Kunz Ueli	54.50
25. Brechbühl Heinz	55.05
26. Feierabend Franz, 21	57.40
27. Wyniger Erhard, 24	58.00
28. Eggen Hans, 27	58.28
29. Waldvogel Werner, 34	59.18
30. Gilgen Walter, 21	59.56
31. Anliker Ernst	60.30
32. Bühlmann Fred	61.42
33. Zimmermann Linus, 32	62.40
34. Eggen Bernhard, 57	64.10
35. Wieland Werner, 43	66.30
36. Burkhalter Heinz, 33	68.58

Ausser Konkurrenz:

Brechbühl Fritz, 34

43.05

Tagesbestzeit

TURNEN-PUNTELGABEL-NIEDER-HORN-MÄNIGENGRAT-ZWISCHENFLUEH

Seniorentour 8./9. Februar. Leiter: Othmar Tschopp, 16 Teilnehmer.

Als der Berichterstatter einige Tage vor der Tour die aperen Hänge im Simmental sah, hoffte er im stillen auf eine Ausweichtour; es war eine eitle Hoffnung, und wir hatten sie nicht zu bereuen. Der Beginn gestaltete sich allerdings zur zweistündigen Skitragübung von Erlenbach nach Feldmöser. Hier wechselten die Skier von den Schultern an die Füsse. Die wohlige Sonnenwärme auf der Rinderalp war einladend, die Mittagsrast bis zum Nachmittag auszudehnen, aber noch wartete eine lange, landschaftlich überaus schöne Wanderung bis zum Tagesziel, der Niederhornhütte, auf uns, wo wir gegen 18 Uhr eintrafen. Dort entfaltete sich bei einer kräftigen Suppe, Tee mit Rum, dem obligaten Roten und abschliessend Kaffee mit der scharfen Verdünnung ein fröhliches Abendleben, wie es vielen Lesern bekannt sein dürfte. Wer den Drang nach frischer Luft verspürte, konnte sich draussen der erhaltenen Pracht eines wunderbar klaren,

dichtbesäten Sternenhimmels erfreuen. Zur Tagwacht am Sonntag brauchten wir keinen Wecker; um 08.30 Uhr starteten wir. Unser Weg führte hinauf zur Bultschnere und hinunter nach Seeberg, wo wir unsere Mägen füllten und die Glieder an der warmen Sonne ausstreckten. Hernach war noch ein leichter Aufstieg zum Mänigengrat zu bewältigen. Hier versorgten wir die Felle zum letztenmal, bewunderten die herrliche Aussicht und freuten uns auf die lange Abfahrt, die bei Blatten an der Strasse im Mänigengrund endete. Von da an mussten wir die Skier bis zur Postautohaltestelle Zwischenflüh, etwa eine halbe Stunde, tragen. Zwei herrliche Tage hatten wir erlebt. Auf allen Abfahrten, besonders auf der letzten, waren die Schneeverhältnisse tadellos; Pulverschnee oder Sulz, je nach Lage, dazu ein wolkenloser Himmel. Herz, was willst Du noch mehr! Und die weitreichende, ungetrübte Aussicht auf allen vier Höhen machte unsere Freude vollkommen. Wir danken Othmar, dass er uns bei der im allgemeinen schneearmen Zeit zwei Tage durch eine unbeschreiblich schöne Schneelandschaft geführt hat.

E.O.

AUGSTBORDHORN (2972 m)-DREIZEHNTENHORN (3052 m).

15./16. Februar. Leiter: Walter Bähler.

Im Frühzug, der uns von **Bern** nach **Brig** und dann nach **Visp** bringt, geniessen einige «Spätzünder» unter uns ein ausgiebiges Morgenessen, bevor wir mit einer Extrapolst nach **Bürchen** und per Skilift zur **Moosalp** gelangen. Die Sonne durchwärmte uns, und blau lacht der Himmel, als sich die Gruppe der 15 SACler samt «Sternlein» mit regelmässigem Schritt durch das Törbeltäli bergauf bewegt. Bei den zugefrorenen Seelein hat uns jemand freundlicherweise einige Futtertröglein hinterlassen, damit wir uns dort bequem zu einer Rast niederlassen können. Erfrischt nehmen wir die letzten Hänge zum Gipfel in Angriff, und nach dreieinhalbstündigem Aufstieg schauen wir vom **Augstbordhorn** über die herrlichen Berge um uns, unter denen schon lange das eindrückliche Bietschhorn hervorgestochen ist. Für die Abfahrt (2 Std.) zum Seefeld finden wir ungewöhnlich wenig Schnee vor, und so suchen wir unseren Weg über blankgefegte Felsen zum Punkt 2806, wo dann die beschwingte Fahrt beginnt. Hui! wie der Pulver stiebt, aber oha-läzt! wenn wir unvermittelt in Bruchharsch gelangen! Im Oberen Senntum gehen wir noch schnell für ein paar Minuten in Hamolstellung, damit auch die letzten Sonnenstrahlen nicht umsonst scheinen. Und schliesslich durchqueren wir den hübschen Meiggerwald mit seinen bärtigen Tannen, lichten Birken und Lärchen und den zahlreichen Tierspuren. Im gemütli-

chen «Alpenrösli» auf der **Brandalp** (1580 m) werden wir alsdann gastfreundlich bewirtet, wobei Plätzli und Fondue schwer konkurrieren. Danach «geht ein Rundgesang in unserm Kreis herum»; es wird fröhlich gesungen und gefjodelt, geplaudert und gelacht, bis uns schliesslich doch eine wohlige Müdigkeit umfängt.

Als der Sonntagmorgen erwacht sind wir bereits wieder unterwegs. Eiskalt begegnet uns der Berghauch im Ginalstal, doch kurz vor dem Schipfenboden kommen wir endlich aus dem Schatten heraus in die Wärme und halten die erste Rast. Später treten vorsichtshalber die Lawinenverschüttetensuchgeräte oder Barry-Vox in Funktion. Je mehr wir dann am Westgrat an Höhe gewinnen, desto mehr Gipfel reihen sich rings um uns auf, und als wir nach knapp 6 Stunden das **Dreizehntenhorn** erklimmen haben, breitet sich vor uns ein beglückend schönes Panorama aus: direkt vor uns das Schwarzhorn, weiter weg der mächtige Dom mit seinen zu Tal fliessenden Eismassen, im Rücken die vertrauten Berner Alpen, und aus der Ferne grüsst uns sogar der Montblanc, um nur vereinzelte zu nennen. Geniesserisch räkeln wir uns auf den warmen Felsen und können uns kaum sattsehen an diesem herrlichen Bild der Schöpfung! Bald bietet uns die einstündige Abfahrt durch den Nordosthang und via Seefeld und Senntum eine reine Freude, obwohl vereinzelte Varallos natürlich unvermeidlich sind. Da wir die Barry-Vox nun nicht mehr benötigen, stellen wir alle Sender ab. Trotzdem piepsen zwei Geräte unbekümmert weiter, werden aber zum Vergnügen aller mit einem Empfänger schnell aufgespürt. In **Unterbäch** besteigen wir die Luftseilbahn, die uns über schwindelerregende Felswände und Schluchten nach **Turtig** bringt. Während wir von **Raron** via **Brig** nach **Bern** zurückfahren, schleicht schon die Dämmerung unmerklich aus dem Tal zu den weissen Gipfeln, von denen aus wir uns einmal mehr ein so schönes Fleckchen Erde anschauen durften.

Käthi Oppikofer

SKITOUR WISTÄTTHORN 2368 m.

23. Februar 1975. Leiter Dr. Karl Hausmann. 15 Teilnehmer.

Erstmals seit Jahren hat der Redaktor wieder einmal den Rotstift mit den Skis vertauscht und sich als Kibitz unter die Clubtourenkameraden gemischt. Dabei machte er die erstaunliche Feststellung, dass es immer noch Berner gibt, die eine der schönsten Abfahrten der näheren Umgebung, durch 2 Schleppgeräte auch in den Leistungsbereich schwächerer Steiger gerückt, noch nicht ausprobiert haben. Sie durften diese Bekanntschaft bei ebenso günstigen Wetter- und Schneeverhältnis-

Molitor

Ein Begriff für Qualität und Passform

Jetzt «made by Raichle» ○ Bergschuh aus gefettetem Rindleder ○ Weiche Bordüre ○ Ganz ledergefüttert ○ Leder-Brand- und -Zwischensohle mit Stahlverstärkung ○ Zwiegenäht ○ Vibram-Gelbpunktsohle
Herren: Fr. 240.-



Raichle
Moli Schilthorn

Probieren Sie diesen Schuh bei uns!

Bequem und mit Freude «wandern»
Wir wissen, woran es liegt; entdecken
Sie unser Haus für gute Bedienung,
Beratung und perfekte Anpassung.

chaussures
schneider
Ryffligässchen 8 — Bern — 22 41 56



Foto + Kino
Spezialgeschäft
BERN, Kasinoplatz 8

nissen wie dramatischen Ereignissen nachholen. Ein erster weiser Entschluss des Tourenleiters war die Umstellung auf Bahn- statt Autofahrt nach Stöckli im oberen Simmental. Wir entgingen dadurch dem Gedränge auf der Strasse vor und nach der Tour. Mancher mag sich gefragt haben, wozu die hochalpinen roten und blauen Rucksäcke wohl dienen sollten, wenn man nach maximaler Ausnutzung der sitztouristischen Hilfsmittel (Bus und Skilift) bis zur Gandlauenenalp (1800 m) nur noch den auf 3 Std. und rund 600 Höhenmeter zusammengeschrumpften Anmarsch auf einen harmlosen «Kuhberg» zu bewältigen hatte. Gleicher innerliches Kopfschütteln erregte die Verteilung der Lawinensuchgeräte Barry-Vox angesichts der konsolidierten, durch 10 bis 20 cm Pulver ideal garnierten Schneedecke. Mit wechselndem Auf- und Abmontieren der Felle ging es zuerst darum, an unsren Berg heranzukommen. Die vorhandenen breiten Spuren schalteten jedes Orientierungsproblem aus. In zwei Gruppen erreichte unsere Schar, die durch die vierköpfige weibliche Koexistenz angenehm bereichert war (was dem Jahr der Frau zur Ehre gereichte), den von einer garstigen Bise umpfiffenen Gipfel, wo die starke Besucherfrequenz bald ein anderes Koexistenzproblem stellte.

Willig gehorchten die Skier dank der gleichmässigen Schneebeschaffenheit ihrem Herrn und Meister. Mahnend stachen unter dem Reulisenhornhang Schaufel und Sondierstange als Menetekel aus dem Schnee. Mehr als ein Kamerad wurde hier vom Schicksal ereilt.

Beim Lasenberghüttli, wo der teeausschenkende Senn vermisst wurde, besammelten sich zunächst nur 14 Männer, während ein Unglücks vogel mit Gesichtsverletzungen aus dem blutgeröteten Schnee aufgelesen werden musste. Es kam aber noch schlimmer. Kaum waren wir über die offenen sanften Hänge der Maiensäss Lüss in den Steilhang eingeschwenkt, tauchte unser beherrscht vorausfahrender Tourenleiter in ein tiefes Schneeloch, das unselige Hände hier, an der Grenze zwischen Licht und Schatten kaum sichtbar, ausgehoben hatten. Noch konnte er sich selbst herausarbeiten, aber das linke Bein war nicht mehr bewegungsfähig. Umsichtig er teilte er den Hilfsbereiten die nötigen Weisungen. Wie froh waren wir jetzt um aufblasbare Beinschiene, Rettungssack und Medikamente aus dem schweren Rucksack, um den Verletzten kältesicher zu lagern und die Schmerzen zu dämpfen. Zwei Kameraden wurden als Meldeläufer nach St. Stephan beordert, und schon nach einer Stunde landete der Helikopter «Gruyères» der SRFW wenige Meter von der Unfallstelle auf engstem Raum, während wir etwas oberhalb eine Piste breitgetreten hatten. Wenige Minuten später wussten wir, würde unser Kamerad in

Saanen in bester Pflege sein. Unter der Leitung von Tourenchef Hans Flück beendeten wir die Abfahrt zu Tal, und jeder wird sich dabei seine eigenen Gedanken gemacht haben; z. B. dass noch so grosse Vorsicht nicht gegen unberechenbare Schicksalsschläge schützt und dass wir stets bereit sein müssen, auch die bittern Seiten unserer alpinen Leidenschaft in Kauf zu nehmen; dann aber auch, dass es unangebracht ist, durch zusätzliche Ausrüstungsgegenstände scheinbar übergewichtig gewordene Rucksäcke zu belächeln. Im Namen aller Teilnehmer, die sicher einiges bei dieser gewöhnlichen Skitour gelernt haben, danke ich Charly Hausmann für die Vorbereitung und Leitung der Tour und wünsche ihm baldige und völlige Wiederherstellung.

db

Hauptweges der «Sonnigen Halden am Lötschberg» gedeihen und zu finden sind.

Das Bestimmen der einzelnen Pflanzen geht von deren Blütenfarben aus: angefangen bei den weissblühenden und gefolgt von den gelben, den roten und den blauen Blumen. Besonders wertvoll ist das Inhaltsverzeichnis der Broschüre. Alle im Heftchen dargestellten Pflanzen sind systematisch geordnet. In der ersten Gruppe sind die Orchideen-, die Lilien- und die Nelkengewächse aufgeführt; die Hahnenfuss-, die Mohn- und die Dickblattgewächse sind der zweiten Gruppe zugeordnet; die Rosengewächse und die Schmetterlingsblütler bilden die dritte Gruppe; in der vierten Gruppe sind am meisten Pflanzen dargestellt: die Lein-, Zistrosen- und die Veilchengewächse, die Nachtkerzengewächse, die Boretsch-, Nachtschatten- und die Braunwurzgewächse; und schliesslich verweist die Inhaltsübersicht auf die Glockenblumengewächse und Körbchenblütler.

Max Pflüger hat zu jeder dargestellten Pflanze den deutschen Namen, die lateinische Bezeichnung und, wo er es im Gespräch mit einheimischen Bewohnern der «Sonnigen Halden am Lötschberg» herausfinden konnte, den Oberwalliser Dialektausdruck gesetzt.

«Blühende Lötschberg-Südrampe» ist nicht einzig als pflanzenkundliches Bestimmungsbrevier gedacht, sondern auch als Anregung zu weiterem Beachten kleiner Wunder am Weg.

H. R. Wenger

Schilthorn, eine alpine Offenbarung. Herausgegeben von Dr. Walter Amstutz. Ein grossformatiges Schaubuch in Luxusaufmachung, deutsch, englisch, französisch, 40 Seiten mit einem 240°-Panorama von Emil Schulthess, Fr. 88.—.

Dass der Schilthorngipfel ein besonders bevorzugter Aussichtspunkt auf eine der grossartigsten Gipfelansammlungen ist, wusste man zwar, doch erst seit dieser wertvollen, an höchsten Ansprüche ausgerichteten Publikation hat man sie zu Hause vor Augen; man muss nicht einmal mehr die Schwebebahn besteigen. Der Verfasser führt uns kurz durch die Geschichte des Alpinismus, begleitet von den Porträts der Führer und Pioniere des Jungfraugebiets. Dann eröffnen sich vor unserem Auge die farbigen Panoramen des grössten schweizerischen Spezialisten auf diesem Gebiet: Emil Schulthess. Kernstück sind die Nordwände der gewaltigen Bergkette vom Wetterhorn zum Doldenhorn, versehen mit Routeneintragungen und einer Legende, die Erstbesteiger und Datum festhält. Der Prachtband ist sinnvoll geschmückt durch Zitate berühmter Dichter und Denker aus aller Welt in gebundener und ungebundener Originalsprache.

Buchbesprechungen

«Blühende Lötschberg-Südrampe»:
ein Pflanzenbrevier, herausgegeben von der BLS

Bei der Station Hohtenn an der Strecke Goppenstein—Brig der BLS fängt ein unvergleichlich schönes Wandergebiet an. Von hier aus — 450 Meter über dem Talgrund der Rhone — kann man auf einem 25 Kilometer langen und sicheren Weg bis nach Brig hinunterwandern oder unterwegs weiter hinaufsteigen zu bäuerlichen Sommerdörfern oder hinab nach Raron, wo der Dichter Rainer Maria Rilke begraben liegt, nach St. German, wo süsse Trauben wachsen, oder nach Brigerbad, wo man sich in einem neuzeitlichen Thermalbad stärken kann.

Der Hauptweg von Hohtenn nach Brig und jeder Abzweiger weiter hinauf oder ins Tal hinunter sind verlässlich markiert und werden fortwährend instand gehalten; ein topografisches Kärtchen mit zahlreichen wegweisenden Notizen ist eine weitere wertvolle Hilfe für jeden Südrampe-Wanderer.

Vor kurzem neu hinzugekommen ist die aufschlussreiche botanische Bestimmungsbroschüre «Blühende Lötschberg-Südrampe». Sie wurde vom Sarganser Naturkundelehrer Max Pflüger verfasst und illustriert und wird von der Sektion Publizität der BLS herausgegeben. Sie ist erhältlich bei allen Stationen und Bahnhöfen im Einzugsgebiet der Lötschbergbahn und beim Kommerziellen Dienst der BLS in Bern.

Diese Publikation in Taschenformat erläutert mit knappen, zweckdienlichen Texten Name, Farbe und Grösse, allgemeinen Lebensraum, besonderen Standort, Blütezeit und andere Eigenschaften von etwa vierzig Pflanzen, die am Teilstück Hohtenn—Eggerberg des